

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 7

Artikel: Vom mitteleuropäischen Holzmarkt

Autor: A.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein Ausflug der Zeitmode, des Zeitgeistes, sondern sie ist auch bedingt durch die außerordentlich intensive Propagandatätigkeit, die die Eisen-, Stahl- und Betonproduzenten für ihre Materialien machen.

In Deutschland allein sollen die Stahl- und Eisenproduzenten über ein Propagandabureau mit mehr als 100 Angestellten verfügen, die natürlich nichts anderes tun, als tagaus, tageln das Bild des Stahls und Eisen zu singen, bis schließlich auch der Hinterste davon überzeugt ist, daß Holzkonstruktionen ein Anhänger aus alter Zeit seien, die mit dem modernen Empfinden nicht mehr vereinbar sind.

Hier möchte die geplante Aktion einsetzen. Sie möchte auf die Bedeutung des Holzes für unsere Holzwirtschaft hinweisen, sie möchte auf die großen Qualitäten der Holzkonstruktionen hinweisen, sie möchte aber auch erneut das ästhetische Empfinden für die Güte und die Schönheit, einer technisch einwandfreien Holzkonstruktion neu erwecken.

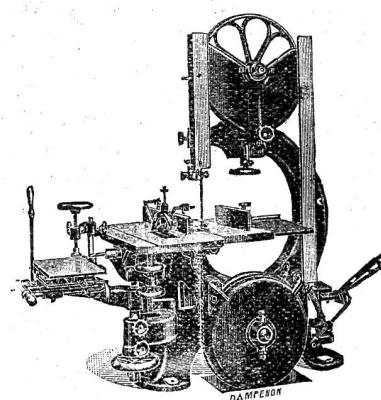
Derartige Propagandaaktionen wurden bereits in den letzten Jahren in Deutschland durchgeführt, deren Erfolg heute natürlich noch nicht abzusehen ist.

An der betreffenden Konferenz war man etnig über die Frage, in dieser Richtung etwas zu unternehmen. Man bestellte eine Kommission, welche die Frage der praktischen Durchführung prüfen soll. Eine Frage wird dabei von brennendem Interesse sein, nämlich die Frage der Finanzierung. Derartige Aktionen kosten Geld, sehr viel Geld. Daß sie sich aber rentieren und daß ein Erfolg zu erzielen ist, das beweist gerade das Vorgehen der Eisen- und Betonproduzenten. Wir werden natürlich nicht die entsprechenden Kapitalien zur Verfügung haben, wir werden nicht ein ähnliches Trommelfeuer auf unsere Mitmenschen loslassen können, aber wir werden doch durch intensive Aufklärung da und dort erreichen können, daß dem Holz wieder mehr Beachtung geschenkt wird, daß man sich wieder etwas besinnt auf dieses in unserem Lande in so reichem Maße vorhandene Rohmaterial, auf dessen Bearbeitungsmöglichkeiten tausende in unserem Land ihre Existenz gründen. Die Finanzierung der ganzen Aktion wird wie jede Finanzierung auch hier auf große Schwierigkeiten stoßen. Die interessierten Verbände werden etwas tun müssen, aber auch die große Zahl der Holzverarbeiter, Säger, Schreiner, Zimmerleute, Holzimprägneure usw. werden der Aktion ihre Unterstützung zukommen lassen müssen, wenn ein Erfolg gebucht werden soll.

Amerika steht heute in einer wirtschaftlichen Prosperität ohnegleichen. Das hat dazugeführt, daß man auf die Idee kam, amerikanische Produktionsmethoden, amerikanischen Geschmack, amerikanische Lebensweise ebenfalls auf die europäischen Länder zu verpflanzen. Man schwor den Geist der Nationalisierung, von der heute bald jeder Schulknabe spricht. Eines hat man dabei wohl übersehen, wir können amerikanische Methoden nicht einfach blindlings auf Europa überpflanzen. Die Vorausseckungen dafür sind nicht vorhanden. So wird sich wohl über kurz oder lang eine Reaktion geltend machen über die amerikanische Bauweise, die sich nun auch bei uns durchzusetzen beginnt. Aber die Holzindustrie kann allen diesen Erscheinungen nicht gleichgültig gegenüber stehen, wir müssen uns wehren, wir tun das nicht nur in unserem eigenen Interesse, sondern im Interesse unserer ganzen Volkswirtschaft. Welche Methoden zu verwenden

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir, zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



(Universal-Bandsäge Mod. B. M.)

16a

A. MULLER & CIE. A. - BRUGG

sein werden, wird noch bestimmt werden müssen. Man sprach sogar vom Film, ohne dabei wohl die Kosten im Auge zu haben, die Filmaufnahmen verursachen.

Vor allem wird man sich aber auch an die Verbraucher wenden müssen, an die Architekten, Baumelster usw. und mit allen Mitteln versuchen, diese Leute wieder mehr für das Holz zu gewinnen.

Vom mitteleuropäischen Holzmarkt.

Uneinheitliche Entwicklung der Konjunktur in den einzelnen Produktionsgebieten. — Behauptete Preise. — Schwaches Deutschlandsgeschäft.

Die Konjunktur in den einzelnen mitteleuropäischen Holzproduktionsgebieten entwickelt sich nicht gleichmäßig, doch hat das Frühjahrsgeschäft ganz allgemein gesprochen, die Erwartungen nicht erfüllt. Dies ist in der Hauptsache auf die gegenüber der gleichen Vorjahrsperiode stark verminderte Kauflust Deutschlands zurückzuführen. Die Lieferungen nach den anderen Exportrelationen konnten den Ausfall in den Lieferungen nach Deutschland nicht wettmachen, doch ist man bemüht, die Geschäfte nach anderen Absatzgebieten auf eine etwas breitere Basis zu stellen. In allen Nachfolgestaaten wird der Holzmarkt durch die feste Preisstendenz bei Nadelholzschnittmaterial charakterisiert, welche schon bei den Rundholzdeckungen für den jetzigen Verschnitt ihren Ausgang genommen hat. Das Angebot hat sich in den letzten Wochen im allgemeinen zwar etwas verstärkt, ohne aber drängend geworden zu sein, weil man ja ins neue Jahr nicht allzu große Vorräte herübernehmen mußte.

In der Tschechoslowakei beginnt man nach und nach wieder die Umstellung auf einen Export nach Deutschland vorzubereiten, weil der Inlandskonsum im Gegenfalle zum Vorjahr aller Voraussicht nach den überwiegenden Teil der Produktion aufzunehmen in der Lage sein wird. Die heutige Bautätigkeit wird den Rekordergebnissen des Vorjahres nicht nahelommen. Heute erstreckt sich zwar der größere Teil des Geschäfts auf das Inland und werden in den nächsten Wochen für Bauzwecke noch große Quantitäten angefordert werden. Ob man aber in den nächsten Monaten an eine Forcierung des Exportgeschäfts wird denken müssen, wird die weitere Entwicklung des Geschäfts zeigen. Bei Verhandlungen mit deutschen Firmen, welche wegen Deckung des möglichen Bedarfes in der Tschechoslowakei anfragen, ergeben sich mancherlei Schwierigkeiten, einerseits in der Preis- und andererseits in der Zahlungsfrage. Es ist aber zu erwarten, daß diese Differenzen bei Entgegen-

kommen auf beiden Seiten nach und nach werden überbrückt werden können, sodass wieder etwas Leben in das Exportgeschäft nach Deutschland kommt. Voraussetzung hierzu ist natürlich eine Steigerung des deutschen Bedarfs. Für tschechoslowakisches Rundholz ist in den letzten Wochen eine kleine Belebung der deutschen Nachfrage festzustellen, wobei auch eine Annäherung in den beiderseitigen Preisdienen erfolgen konnte. Das Rundholzangebot hält sich in der Tschechoslowakei in engen Grenzen und die vorrätigen, prompt verladbaren Posten können, wenn auch in kleinen Posten im Innlande bei vollen Preisen flott verkauft werden. Das Geschäft nach Ungarn, dem wichtigsten Absatzgebiet für slowakisches Schnittmaterial könnte besser sein, obwohl die Preise nichts zu wünschen übrig lassen. Die tschechoslowakischen Nadelholzexporte nach anderen Staaten sind auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Die Laubholzexporte aus der Slowakei und Karpathoroußland sind heuer, gemessen an den Vorjahrsumsätzen als unbefriedigend zu bezeichnen, weil es an entsprechendem Absatz nach Deutschland mangelt und mit Holland und England vorwiegend nur kleinere Geschäfte perfekt werden.

Polens Holzausfuhr weist in den ersten Monaten des heutigen Jahres einen geradezu erschreckenden Rückgang auf. Eine Gesamtausfuhr von 845,000 Tonnen Holz und Holzwaren im Januar-Februar 1928 stehen heuer in der gleichen Periode 464,000 Tonnen gegenüber. Diese Differenz verdient umso mehr beachtet zu werden, weil Polen mehr wie jedes andere Holzproduktionsgebiet auf die Holzausfuhr angewiesen ist. Zu einem gewissen Teile dürfte dieses kolossale Minus wohl auch auf die Wetterkatastrophe einerseits und die seinerzeit ungünstigen Verhältnisse mit Deutschland zurückzuführen sein. Vergessen darf nicht werden, dass knapp vor Verlängerung des Provisoriums von Seite deutscher Firmen große Posten Schnittmaterial über die Grenze gebracht wurden, welche unter normalen Verhältnissen vielleicht erst in den ersten Monaten dieses Jahres expediert worden wären. Immerhin gibt aber der Ausfuhrrückgang zu denken, denn bei gleichbleibenden Rundholzschlägerungen harren noch gewaltige Posten sowohl Rundholz, als auch Schnittmaterial der Expedition. Es ist wohl kaum anzunehmen, dass polnische Firmen in großem Umfang Vorverkäufe tätigen konnten, sodass die bisherige polnische Minderausfuhr über kurz oder lang den Markt belasten müsste, was bei den prekären finanziellen Verhältnissen der polnischen Holzindustrie bei dem nicht allzu großen internationalen Bedarf wenig vorteilhaft wäre. Wenn aber verschledderte Gerüchte auf Wahrheit beruhen, so hat der polnische Waldbesitz seinerzeit aus den unsichereren Verhältnissen die Konsequenzen gezogen und die Schlägerungen sehr stark restriktiert, wodurch die Befürchtungen über ein bevorstehendes polnisches Massenangebot natürlich gegenstandslos wären. Durch die schwierigen Bringungsverhältnisse haben sich die Arbeiten in den Sägewerken stark verschoben. In Klempolen verlegt man sich hauptsächlich auf den Einschnitt deutscher Dimensionen, es wird aber auch für England und Holland geschnitten. Teilweise kommt es zu Abschlüssen mit der Tschechoslowakei und Ungarn.

Österreich hat allem Anschein nach seine im Vorjahr behauptete Rolle als Schnitholzexporteur am deutschen Markt heuer ausgespielt und die Sägewerke haben sich rechtzeitig auch auf den Export nach Frankreich und Italien umgestellt, sodass jetzt nach allen drei Relationen gesetzesfert wird. Die Schweiz ist nach wie vor in Tirol und Vorarlberg im Markt und von einem Teile der österreichischen Werke wird der Export nach der Tschechoslowakei forcirt, welcher befriedigende Preise bringt. Das Innlandsgeschäft ist wie immer ziemlich leblos. Rund-

holz hat in letzter Zeit einen besseren Markt, weil sächsische Interessenten ihre Limite erhöht haben. Die Preise bleiben stabil.

Rumänien. Das Exportgeschäft ist noch nicht flott im Gange, jedenfalls leidet das Exportgeschäft aus der Bukowina, welche im Vorjahr über 200,000 Tonnen Nadelholzschlittholz nach Deutschland lieferte unter den ungünstigen deutschen Absatzverhältnissen. Der Export Siebenbürgens nach Ungarn ist im allgemeinen befriedigend und auch der Überseeverkehr via Galatz nach dem Orient beginnt sich langsam zu beleben. Die nennenswerte Erhöhung der rumänischen Laubholzausfuhrgebühren hat am rumänischen Eichenmarkt nicht jene Belebung gezeitigt, wie sie erwartet wurde. Dies steht nicht zuletzt auch mit den geringen Absatzmöglichkeiten in Deutschland im Zusammenhang.

Jugoslaviens Holzmarkt leidet unter den misslichen Transportverhältnissen. Die Nachfrage in welchem Schnittmaterial aus dem Auslande kann als befriedigend bezeichnet werden. Der Verkehr in Laubholz mit dem Auslande lässt hingegen zu wünschen übrig und es ist nicht leicht, bei der schlechten Lage auf den internationalen Laubholzmärkten die bei den letzten jugoslawischen Rundholzauktionen bewilligten hohen Preise mit den erzielbaren Erlösen für Schnittmaterial in Einklang zu bringen.

(A. S.)

Die wichtigsten Farbhölzer.

(Korrespondenz.)

Es dürfte manchem Leser noch unbekannt sein, dass viele natürliche, in manchen Gewerben und Industrien zur Verwendung gelangende Farben von Hölzern, und zwar von sogenannten Farbhölzern stammen. Letztere kommen aus den Erzeugungsländern zumelst in Gestalt von Blöcken, Scheitern oder Rollen zu uns und werden auch in dieser Form in den Handel gebracht. Dabei kommt es sehr oft vor, dass minderwertige, schon einmal benutzte Farbholzsorten, den guten beigefügt werden, zumal die Erkennung für den Laien äußerlich keinesfalls leicht ist. Wer also die brauchbaren von den unbrauchbaren Holzarten unterscheiden will, muss schon über hinreichende Fachkenntnisse auf diesem Gebiete verfügen.

Von Farbhölzern ist zunächst das Fernambuk- oder Brasiliinholt zu nennen. Es ist dies jene in Latein-Amerika wachsende Holzart, die außer dem Faserstoff ein ätherisches Öl von pfefferartigem Geruch, Essigsäure, Gerbsäure, essigsaurer Salze und außerdem den wertvollen Stoff Brasolin enthält, welch letzterer durch Oxydation den eigentlichen Farbstoff darstellt. Das echte Brasiliinholt zeigt ziegelfarbene bis braunrote Farbe und große Härte; man findet es nur in den Wäldern Nordbrasiliens. Das Brasolin bildet farblose oder orangefarbene Nadeln, die sich in Wasser, Weingeist, Alkohol und Äther mit roter Farbe lösen und in diesen Lösungen mit Säuren gelb werden; mit Alkalien bildet es purpurfarbene, mit vielen Metalloxyden rötliche oder violette Verbindungen. Auch in einer verdünnten Natriumkarbonatlösung löst es sich zu einer schönen karminroten Farbe auf. Lässt man das Brasolin an der Luft oxydieren, dann entsteht der echte Farbstoff Brasolin. Es stellt dies eine Farbmasse dar, die im Verein mit Alkalilösung eine schöne rote Farbe ergibt. Während Brasiliinholzextrakt im wesentlichen als Zusatz zu andern Naturfarben Verwendung findet, kommt es allein nur zum Belägen von Leder in Frage. Letzterem gibt es eine dunkelrote bis schokoladenbraune Farbe.

Das aus Indien stammende Sandelholz (Santalum album) ist ein sehr geschätztes Farbholz, und zwar insfern, als es einen Farbstoff enthält, den man aus dem